

EDITORIAL

Sie halten die erste Ausgabe unserer Zeitung in Ihren Händen. Ergänzend zum einmal jährlich erscheinenden Programmbuch, finden Sie hier in drei Ausgaben (Oktober / Dezember / März) vertiefende Informationen zu unserem Programm. Mit Interviews, Essays über Arbeitsweisen im zeitgenössischen Theater und Porträts der Protagonisten möchten wir Ihnen unsere Produktionen näher bringen.

Neben diesen Informationen zum Programm greift «Theater Chur – die Zeitung» auch kulturelle und zeitgeschichtliche Themen auf, die unsere Region beschäftigen. Jede Nummer ist einem Thema gewidmet. Die erste beschäftigt sich mit dem Begriff «Geborgenheit», dem Motto des diesjährigen «Churer Herbstes». Sechs Theaterproduktionen – davon vier aus dem Nahen Osten: Ägypten, Israel und Palästina – und zwei Uraufführungen lassen sich durch diese begriffliche «Linse» betrachten und werfen Fragen auf: Wer fühlt sich wo, mit wem oder mit Hilfe von was geborgen? Lässt sich dieser Zustand überhaupt präzise lokalisieren? Wenn sein Synonym Sicherheit heisst, müssten dann wir, «Bewohner des sichersten Landes der Welt», uns nicht alle geborgen fühlen?

Wir haben bei unseren Recherchen auch eine Frau befragt, die dem Wort zu unverhoffter Berühmtheit verholfen hat. Aber das ist bereits der Beginn unserer ersten Geschichte.

Mathias Balzer



«Geborgenheit» sei das schönste deutsche Wort, fand die Slowakin Anna Musakova und reichte es beim Wettbewerb des Goethe-Instituts ein. Ein Grund, diese Frau kennenzulernen.

TEXT UND FOTO MATHIAS BALZER

Die Stewardess im roten Deuxpièce zwinkert mir zu. Ich soll mir keine Sorgen machen. Sie strahlt Sicherheit und Ruhe aus. Die klappbaren Bildschirme erläutern das Rumpfbeugen im Sitzen, das im Falle eines Sturzfluges etwas Sicherheit bringen soll. Wolken, Himmel, Traum. Eine sonore Frauenstimme weckt mich. «Wir befinden uns auf dem Sinkflug nach Wien.» Von da geht es per Bus weiter ins so genannt «neue Europa». Durch altes Bauernland, verstellt mit Wahlplakaten, die mit Slogans wie «mehr Sozialstaat statt Einwanderung» gegen das eindringende Fremde Stimmung machen. Sonst Sonnenblumen, Weizen, Kartoffeln bis an den Horizont. An diesem erscheint ein riesiges Feld mit Windrädern zur Stromerzeugung, gigantische dreiblättrige Stahlblumen, die sich vor dem Himmel drehen. Im Busbahnhof in Bratislava frage ich nach einer Linie und Ticket und werde glutäugig angemotzt: «Nämän sie doch aen Taxi!» Ich gehe zu Fuss in die Innenstadt. Die Strassen liegen leer in der Mittagssonne. So leer, dass ich mich einige Male umdrehe, um sicher zu sein, dass da wirklich niemand ist.

Zwei Stunden später ist die Stadt wieder erwacht und ich treffe Anna Musakova auf dem zentralen Platz im historischen Zentrum der Stadt. Hier stehen das Nationaltheater, die Philharmonie und das glamouröse Carlton-Hotel. Die klassizistischen Fassaden sind Zeugen der ruhmreichen Vergangenheit, schliesslich wurden im St. Martinsdom einst die Herrscher Österreich-Ungarns gekrönt. Dies und einige historische Begebenheiten mehr erklärt mir Frau Musakova auf einem ausgedehnten Spaziergang durch die Altstadt. Die 21-jährige Studentin der Wirtschaft an der Uni Wien ist sichtlich stolz auf ihr Bratislava. Sie ist hier aufgewachsen und hat ein katholisches Gymnasium besucht. Dort erhielt sie 2004 die Gelegenheit ein Austauschjahr in der Nähe von Münster zu absolvieren. Dies erklärt ihr makelloses Deutsch und auch die überraschende Tatsache, dass eine Slowakin an einem Wettbewerb des Goethe-Instituts teilnimmt. Motiviert von einer Lehrerin schickte sie «mehr aus Langeweile vor dem Computer als aus Glauben an eine Gewinnchance» das Wort «Geborgenheit» ins Rennen. Mit der knappen Begründung, dass «sie dieses Wort schön fände und in ihrer Sprache ein äquivalenter Terminus fehle». «Geborgenheit» erhielt von der Jury den zweiten Platz zugesprochen, direkt hinter «Habseligkeiten» und vor «Liebe». Anna Musakova gewann einen zweiwöchigen Sprachkurs in Bonn, Deutsch für Juristen.

Nach dem Besuch des Burghügels erreicht mein Inter-

esse am slowakischen Bier den Höhepunkt. Wir landen an der «Robinson-Bar» auf dem Vorplatz eines riesigen Shoppingcenters. Vor dessen Erbauung, sei der umliegende Park einer der grössten Stadtparks Europas gewesen. So habe der Anschluss an das westliche Europa eben seinen Preis. Das Café am Ufer der Donau, das sie mir eigentlich zeigen wollte, war von einer Hochzeitsgesellschaft reserviert. Seltsamerweise bereits die fünfte, der wir heute Nachmittag begegnet sind. Frau Musakova meint: «Liebe oder Geborgenheit, lassen sich nicht planen oder organisieren. Geborgenheit wird mit demselben Wort wie «Sicherheit» ins Slowakische übersetzt. Dabei ist Sicherheit eben etwas Rationales, wie das Verbot, Flüssigkeiten ins Flugzeug mitzunehmen.»

Bei Bier, Palatschinken und Eiscreme umreisst die charmante junge Frau ihre Vorstellung von Geborgenheit. Das entsprechende Urbild sei sicher das Kleinkind im Arm der Mutter. Aber auch wenn wir dieses Gefühl im Laufe der Zeit verlieren, sei Geborgenheit durchaus nicht nur ein Privileg der Kinder. Sie ist etwas Elementares: «Die wichtigsten Sachen im Leben sind die scheinbar einfachen Sachen: Familie, Liebe und Geborgenheit. Wir haben uns nur von diesen Dingen entfernt, wir machen sie komplizierter als sie sind. Es ist wie bei einer

Geborgenheit:

Das Wort Geborgenheit ist in seiner Bedeutung schwer in andere Sprachen zu übersetzen. Das Englische hilft sich mit *security*, das Französische mit *sécurité*, das Italienische mit *sicurezza*.

Dudens Synonym-Wörterbuch: Sicherheit, Gesichertheit, Gesichertsein, Behütetheit, Behütetsein, Beschütztsein, Beschirmtsein.

Dudens Herkunftswörterbuch: Keine Auskunft Brockhaus, Deutsches Wörterbuch: Geborgenheit – geborgen¹: (Part. Perfekt von bergen: in Sicherheit bringen. geborgen²: (Adj.) sicher, gut aufgehoben. Im «Deutschen Wörterbuch der Gebrüder Grimm» wehren sich die Autoren gegen die Interpretation eines gewissen «Adelung», der bergen von Berg herleiten will. Die beiden Sprachforscher bestehen darauf, «dass doch umgekehrt Berg von bergen stammt, d.h. in Berg die Vorstellung des schützenden, hegenden, wehrenden anzuerkennen ist ...» Der Nachweis, dass Geborgenheit-geborgen-bergen-Berg seinen Ursprung in den Alpen, resp. in Graubünden hat, konnte bis dato jedoch nicht erbracht werden.

mathematischen Aufgabe. Die Schüler erwarten eine Schwierigkeit, wo manchmal gar keine ist. Deshalb sehen sie die Lösung nicht. Genauso ist die Geborgenheit da, aber wir sehen sie nicht.» Ich bin etwas baff ob so viel jugendlicher Abgeklärtheit, lasse mir aber noch gerne das Innere des Shoppingcenters zeigen. Ein mehrstöckiger Innenhof aus Glas, mit Springbrunnen, Rolltreppen, Boutiquen und Menschen, die gerne kaufen. Der

Erst am Ende dieses langen Tages stellt sich so etwas wie Geborgenheit ein. Ich übernachtete im 14. Stock des Hotels Kyjev.

Warenpalast steht für ein in die Zukunft aufbrechendes Land. Frau Musakova ist stolz auf diese Dynamik. Auf die Möglichkeiten, die sich mit dem Wegfall der Grenzen zur EU auf tun. Sie werde ihr Studium im nahen Wien so rasch als möglich beenden. Und dann vielleicht im Ausland arbeiten. In Australien vielleicht, oder in den USA.

Ein nächtlicher Spaziergang führt mich durch das so genannt «boomende» Bratislava, wo der Telecomriese «T-Com» an Wochenenden mit Musik- und Tanzanlässen die herausgeputzte Altstadt belebt. Riesige Menschentrauben auf allen Plätzen. Lasershows bringen die Atmosphäre von Videogames ins historische Gemäuer. Touristen und Slowaken applaudieren dem Spektakel und wandern die Gassen auf und ab und im Kreis herum. Irgendwann beschleicht mich das Gefühl, die ganze Altstadt sei nur für diese Wochenendunterhaltung erbaut worden.

Erst ganz am Ende dieses langen Tages stellt sich etwas wie Geborgenheit ein. Ich übernachtete im obersten, 14. Stock des Hotel Kyjev. Das Gebäude ist ein abgewracktes Bijou aus der kommunistischen Ära. Ein stilgetreuer siebziger Jahre Bau mit 300 Zimmern, wie aus einem alten Agentenfilm. Aussicht auf das Lichtermeer der Stadt. Die abertausend Punkte leuchten wie Laternen in der langen Nacht. Für jeden Einwohner eine. «Vielleicht findet jeder Mensch seine Geborgenheit in etwas anderem», hat Anna Musakova gesagt. «Wenn er etwas findet», muss ich ergänzen. Der Planet gilt seit zwei Menschenaltern als entdeckt. Man ist sich einig, wo die Bodenschätze und das Erdöl liegen und kämpft darum einen Krieg nach dem anderen. Man ist sich aber nicht darüber einig, wo in dieser Welt die Geborgenheit zu finden ist. Am Fernsehen läuft Werbung. Lauter glückliche Menschen. Beim Morgenmüesli, im Familienauto, unter der